

Schriftleitung:
Hofhausgasse Nr. 5,
Telephon Nr. 21, Interurban.
Abrechnung: Täglich (mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
 von 11—12 Uhr vorm.
 Geschäftsbesuchen werden nicht
 entgegengekommen, namentlich
 Besuche nicht berücksichtigt.
Kaufbedingungen:
 nimmt die Verwaltung gegen
 Besicherung der billigen
 schärfsten Gebühren entgegen.
 Bei Wiederholungen Preis-
 nachlass.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 (am Mittwoch und Samstag
 abends).
 Postkasten-Nr. 38.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Hofhausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 3.20
 Halbjährig . . . K 6.40
 Ganzjährig . . . K 12.80
 Für Gili mit Zustellung
 ins Haus:
 Monatlich . . . K 1.10
 Vierteljährig . . . K 3.20
 Halbjährig . . . K 6.40
 Ganzjährig . . . K 12.80
 Preis Aufschlag erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Verordnungsgebühren.
 Eingekauft Abonnements
 gehen bis zur Abrechnung

Nr. 19

Gili, Dienstag den 24. März 1914.

39. Jahrgang.

Die Abgeordneten Krebs und Dr. Negri vor den Gewerbetreibenden Cillis.

Der Cillier Deutsche Gewerbebund veranstaltete am Samstag den 21. d. im Gasthause zur Traube eine öffentliche Vereinsversammlung, die ein umso größeres Interesse erweckte, als in derselben der Landtagsabgeordnete Krebs, einer der tatkräftigsten und tüchtigsten Vertreter des Gewerbebestandes, über gewerbepolitische Fragen und über Kreditorganisation sprach. Der Obmann des Gewerbebundes, Herr Josef Zicha, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen mit herzlichen Worten, insbesondere aber die Landtagsabgeordneten Krebs und Dr. Negri, ferner Herrn Ingenieur Willi Rakusch und den Sekretär des Rassenverbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Herrn Hermann.

Abgeordneter Krebs gab eingangs seiner Ausführungen seiner Freude Ausdruck, daß ihm Gelegenheit geboten wurde, in der Mitte der Cillier Gewerbetreibenden das Wort ergreifen zu können. Er erinnerte an die vor einem Jahrzehnt in Gili erfolgte Grundsteinlegung zur Handwerkerorganisation und erörterte die Notwendigkeit, daß sich auch die Gewerbetreibenden gleich anderen Berufsständen zusammenschließen, um die eigenen Interessen wirklicher verfolgen zu können. Gerade die Handwerkerorganisation sei ins Leben gerufen worden, um Mittel und Wege zu schaffen, die zu den gewünschten Zielen führen sollen. Der Redner verwies auf die im Jahre 1907 erfolgte Abänderung der Gewerbenovelle, insbesondere auf den nun möglichen Zusammenschluß der Genossenschaften nicht nur zu Bezirks-, sondern auch zu Landesverbänden und schließlich auf den Zusammenschluß dieser zu einem Reichsverbande. Es sei gewiß nicht zu verkennen, daß jede Genossenschaft gut und zweckmäßig sei, daß sie jedoch nicht in der Lage sei, tatsächlich ganz und gar wirksam tätig zu sein. Es sei sogar nicht immer möglich, in einer Genossenschaft einen Beschluß zu fassen, der dahin geht, vielleicht in einem bestimmten Gewerbe Minimalpreise aufzustellen. Da sei nun die freie Handwerkerorganisation am Platze, die nicht an feste Gesetze gebunden sei, wenn sie auch selber, um stark zu sein, ganz unpolitisch arbeiten müsse. Es sei ferner von besonderer Notwendigkeit, auch andere Organisationen ins Leben zu rufen, wie in Gili durch die Gründung des Gewerbebundes geschehen ist. Man habe sich Mühe gegeben, möglichst viele derartige Vereinigungen zu errichten, und in so manchem Orte sei mit diesen Vereinigungen schon vieles geleistet worden. Der Redner hob weiters den Nachteil hervor, der in der Unmöglichkeit der Vereinigung von politischen Vereinen gegeben ist, und verweist auf das in Aussicht gestellte neue Vereinsgesetz, welches in dieser Richtung Abhilfe schaffen soll. Abgeordneter Krebs kam dann auf die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu sprechen, die von den wenigsten Gewerbetreibenden voll und ganz anerkannt und deshalb nicht be-

nützt und ausgenützt wurden. Man müsse hier wieder von den wirtschaftlichen und politischen Gegnern lernen, die es verstanden haben, die diesbezüglichen Gesetze sich zunutze zu machen. An krassen Beispielen beleuchtete sodann der Abgeordnete die Momente der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im allgemeinen und die Vorteile, welche gewissen Gewerben dadurch erwachsen wären, wenn sie es verstanden hätten, in dieser Richtung den entsprechenden Nutzen zu ziehen. Noch sei es Zeit, das Versäumte nachzuholen, wenn die Lust besteht, sich zusammenzurufen und wenn sich die Gewerbetreibenden als Fachkollegen, nicht aber als Konkurrenten betrachten wollten. Dann wird es auch möglich sein, für jene Lasten Vorsorge zu treffen, die der Gewerbebestand zu tragen hat und noch zu tragen bekommen wird. Der Redner erörterte in ausführlicher Weise die verschiedenartigsten Lasten, die den Gewerbetreibenden, abgesehen von den Steuern und Umlagen, insbesondere auf dem Gebiete der Krankenversicherung und Unfallversicherung der Arbeiter, treffen, wo besonders der Kleingewerbetreibende unter Mitwissen der Regierung den unerträglichsten Schikanen ausgesetzt sei. Trotzdem der Gewerbetreibende fast die ganzen Lasten zu tragen habe, habe er selbst in der Verwaltung dieser Institute keinen oder doch nur einen sehr geringen Einfluß, da er, wie bei der Unfallversicherung, gar nicht, bei der Krankenversicherung aber nur zu einem Drittel vertreten ist. Diese Institute gestalten sich als Brutstätten sozialdemokratischer Agitatoren, die dann mit dem massenhaft angesammelten Gelde nach Belieben schalten und walten. Der Staat sieht dem Treiben dieser Leute ruhig zu, der Gewerbetreibende aber muß herhalten. Als weitere schwere Belastung bezeichnete der Redner die unnachlässlichen Vorschriften von Sicherungsvorrichtungen, die besonders den Kleingewerbetreibenden treffen, obwohl hier die Gefahren nicht so groß sind wie in den Großbetrieben. Aber die Regierung kenne hier keinen Unterschied, wie auch in der Zeltbauer der Versicherung und in der Anzahl der zu versichernden Arbeiter, wobei der Gewerbetreibende alle Arbeiter ohne Unterschied, ob sie zum Beispiel mit Maschinen arbeiten oder nicht zu versichern habe, während gerade im landwirtschaftlichen Betriebe dies nicht so der Fall sei. Schließlich kam der Abg. Krebs auf die Altersversorgung zu sprechen, durch die wieder die Gewerbetreibenden eminente Lasten zu gewärtigen haben. So sei nun unverkennbar, wie notwendig es der Gewerbetreibende habe, sich zusammenzuschließen, um sich wirtschaftlich zu stärken und der Redner erörterte sodann in ausführlicher und überzeugender Art die Möglichkeit dieser Stärkung, indem er in das Kreditwesen näher einging und die Organisation desselben besonders auf gewerblichem Gebiete als höchst wichtig und dringend bezeichnete. In warmen Worten legte der Redner zum Schlusse der Versammlung nahe, seine Anregungen so schnell wie möglich in Erwägung zu ziehen und versprach, mit Rat und Tat kräftig mitzuwirken.

Lang anhaltender Beifall lohnte die lichtvollen Ausführungen des Redners und Herr Josef Zicha dankte dem Abgeordneten, worauf nachstehende Entschließung einstimmig angenommen wurde:

„Die heute im Gasthause zur Traube stattfindende Versammlung des deutschen Gewerbebundes in Gili fordert die hohe Regierung auf, mit größter Beschleunigung einen Entwurf für die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes einzubringen.“

Diese Abänderung wird sich insbesondere in der Richtung zu bewegen haben, daß in gewerblichen Betriebsstätten, welche mit motorisch betriebenen Maschinen ausgestattet sind, nicht wie bisher, das gesamte gewerbliche Hilfspersonal des betreffenden Gewerbeinhabers ohne Rücksicht darauf, ob es zur Bedienung dieser Maschinen oder zur Arbeit an denselben unmittelbar herangezogen wird oder nicht, als versicherungspflichtig erklärt wird, sondern, daß ausschließlich nur jene Personen der Unfallversicherung unterliegen sollen, welche tatsächlich mit den erwähnten Maschinen zu arbeiten haben.

Insbesondere wird die hohe Regierung aufgefordert, noch vor der am 1. Jänner 1915 fälligen Neueinteilung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe in Gefahrenklassen Vertreter der interessierten gewerblichen- und Handwerkerkreise zu hören, zu welchem Zwecke die hohe Regierung zeitgerecht eine Enquete von Vertretern der beteiligten gewerblichen und Handwerker-Organisationen zu veranstalten hätte.

Schließlich wird die hohe Regierung aufgefordert, den nach § 49 des Unfallversicherungsgesetzes bestehenden Versicherungsbeirat (bisher 20 Mitglieder) zu erweitern und in denselben Vertreter der Handwerkerorganisation zu berufen.

Sodann wurde die Durchführung der vom Abgeordneten Krebs gegebenen Anregungen dem Ausschusse des Gewerbebundes übertragen, wozu über Antrag der Herren Berna und Mörtl eine Ergänzung des Ausschusses von Außen her insbesondere durch einen Gemeindevertreter beschlossen wurde.

Sodann ergriff Abg. Dr. Negri das Wort und begründete zuerst seine neue Anhängerschaft zum Gewerbebestande, worauf er kurz ein klares Bild über die letzten Landtagslagen entrollte, denen ein begrenztes, von den Slowenen bewilligtes Arbeitsprogramm zugrunde lag, da sonst trotz der Wichtigkeit mehrerer Verhandlungsgegenstände eine Tagung unmöglich gewesen wäre. Für künftighin sei aber keine Tagung unter irgend einem Zwange mehr möglich und man sei entschlossen, nicht mehr auf ein solches Kompromiß einzugehen. Die kommenden Wahlen werden zeigen, ob der Landtag arbeitsfähig sein wird oder nicht. Der Redner erörterte dann in verständlicher Weise die Gemeindevahlreform, die von den Slowenen für die untersteirischen autonomen Städte verlangt werde, wodurch infolge des Verhältniswahlrechtes eine gedeihliche wirtschaftliche Arbeit nicht mehr möglich wäre. Er verwies auf die einzelnen Städte, die bereits das Verhältniswahlrecht besitzen und erklärte es für ausgeschlossen, den steirischen Städten gegen ihren Willen eine Wahlreform aufzuzwingen. Nicht politische Momente, nicht Furcht seien der Grund, warum man gegen dieses Wahlrecht Stellung nehmen müsse, sondern das Bedürfnis nach Ruhe und Frieden.

Um aber tatsächlich die Einführung des Verhältniswahlrechtes verhindern zu können, müsse eine

gesicherte Mehrheit im Landtage aufrecht erhalten werden und daher sei es notwendig, überall dort Hand anzulegen, wo eine Gefahr für die Erhaltung der Mehrheit bestehe. Als gefährlichsten Gegner im Wahlkampfe bezeichnete der Rechner Abgeordneten Panz, dessen Politik der krassesten Demagogie er besonders hervorhob. Da nun das Unterland daran im hohen Maße interessiert sei, fühle auch er sich verpflichtet, in der Agitation gegen Panz eifrig mitzuarbeiten, denn dadurch könne er nur dem Unterlande nützen. Schließlich kam Abg. Dr. Regri auf die Ausführungen des Abg. Krebs zu sprechen und legte den Anwesenden dringend ans Herz, dessen Ratschläge zu folgen.

Begeisterter Beifall folgte den Ausführungen des Abg. Dr. Regri, dem Herr Josef Jicha den Dank der Versammlung aussprach und ihn des vollsten Vertrauens des Gewerbestandes versicherte.

Abg. Krebs ergriff dann nochmals das Wort und hob die segensreiche Tätigkeit des Abg. Doktor Regri und die warme Vertretung, die der Gewerbestand durch diesen findet, besonders hervor. Schließlich beantwortete Abg. Krebs einige an ihn gestellte Fragen in ausführlicher Weise. Hierauf gedachte der Vorsitzende Josef Jicha noch des Abgeordneten Einspinner und mit den Worten „Heil Einspinner“, in die die Versammlung begeistert einstimmt, schloß er die würdig verlaufene Versammlung.

Politische Rundschau.

Die Delegationen.

Der Termin für die Einberufung der Delegationen wird in der bevorstehenden gemeinsamen Ministerberatung festgestellt werden. Beginnen wird die Tagung in der zweiten Hälfte des April und sich bis Ende Mai erstrecken. Zur Erledigung gelangt der gemeinsame Staatsvoranschlag für 1914/15. Ob im Laufe dieses Jahres noch eine Tagung der Delegationen stattfinden wird, ist noch unbestimmt. Normal könnte die Tagung im April 1915 stattfinden, da das Budgetjahr 1915/16 erst mit dem 1. Juli 1915 beginnt. Im Frühjahr des nächsten Jahres sollen aber die Neuwahlen in den ungarischen Reichstag stattfinden, da bis dahin das neue Wahlgesetz und die Reform der neuen Verwaltung durchgeführt sein soll. In diesem Falle könnte es notwendig werden, daß die Delegationstagung noch vor Ende dieses Jahres beginnt, um der ungarischen Regierung Zeit für die Auflösung des Reichstages, die Vornahme der Neuwahlen und die Erledigung des ungarischen Budgets für 1915/16 Zeit zu lassen. Da nun das Gesetz die jährliche Erneuerung der Delegationen vorschreibt, mußten da also in Oesterreich wie in Ungarn im Laufe des heurigen Jahres noch Delegationswahlen vorgenommen werden.

Die Christlichsozialen rechte Gehmanniten für den nationalen Verrat auch in Böhmen!

Die Vorbeeren, die Gehmann kontra Weiskirchner bei der Durchsetzung des deutschfeindlichen Verhältniswahlrechtes für 99 Städte Niederösterreichs errang, lassen ihn nicht schlafen und so ist es erklärlich, daß diese klerikale Erzellenz von neuem auf Volkswerrat sinnt. Hierbei verfiel er auf die Idee, seine hervorragenden und volksbeglückenden Experimente (à la Baufreidbank) auch auf Böhmen auszuweiten. Daher fuhr er am 8. März zur Jahreshauptversammlung des Christlichsozialen Verbandes für Deutschböhmen nach Marienbad und ließ sich dort zunächst eine „künstlerische Plakette“ überreichen. Das klerikale Warnsdorfer Blatt schreibt darüber: „Erzellenz Dr. Gehmann war tief gerührt und erklärte, solche Liebe und Begeisterung mache ihn schwankend in dem Entschlusse (!) wegen Kränklichkeit nicht mehr ins öffentliche Leben einzutreten, er wolle mit Gottes Hilfe nach Möglichkeit seiner Kräfte wieder mitarbeiten. (Große Sympathieundgebungen).“ Dr. Weiskirchner wird wohl weniger davon erbaut sein. Hierauf aber ließ Dr. Gehmann eine Resolution beschließen, in der es heißt, daß die Christlichsoziale Partei das Proportionalwahlrecht auch für die Gemeinden Deutschböhmens fordere. Nach dem Willen Dr. Gehmanns sollen also nun auch in die bisher rein deutschen Gemeindevertretungen Deutschböhmens, wo ja fast überall starke tschechische Zuwanderung

besteht, Tschechen kampflos einziehen! Dena wie stellt sich denn die christlichsoziale Partei die „Sicherung des nationalen Besitzstandes der Deutschen in Böhmen“, die gleichzeitig (!) verlangt wurde, nach der Einführung des Proportionalwahlrechtes vor? Uebrigens gebrauchte Dr. Gehmann bei dieser Gelegenheit eine recht alberne Ausrede, um sich gegen die Vorwürfe, durch das Verhältniswahlrecht in Niederösterreich das Deutschtum geschädigt zu haben, zu verteidigen. Er behauptete nämlich, „in zwei Generationen vollzieht sich gewöhnlich die vollständige Assimilierung fremdsprachiger Zuwanderer.“ Um diese vollständige Unwahrheit behaupten zu können, muß Dr. Gehmann die letzten Jahre nicht nur in der Sahara, sondern mindestens im Monde verschlafen haben. Will er diese Lüge etwa auch als Begründung für die Einführung des Verhältniswahlrechtes in Deutschböhmen anführen? Da muß denn doch von Deutschböhmen selbst aus der schwarze Erzellenz aber schon ganz energisch ein entschiedenes „Hände weg“ zugerufen werden. Die nationale Gefahr für Deutschböhmen ist zu ernst und drohend, als daß hier Raum für derartige parteiegoistische und volksvergeßene Spielereien der Christlichsozialen wäre.

Eine deutsche Schule in Riva.

Nach jahrelangem Bemühen und nach Überwindung großer Schwierigkeiten ist es dem vom Deutschen Schulverein in Wien unterstützten Verein „Deutsche Schule in Riva“ endlich gelungen, in Riva, dem alten, hart an der italienischen Reichsgrenze gelegenen „Reis am Gartsee“ eine deutsche Volksschule zu eröffnen. Die Schule ist vorläufig einflüssig und steht unter der bewährten Leitung einer Lehrerin aus Deutschböhmen. Ursprünglich war die Erbauung eines eigenen Schulhauses beabsichtigt und der Deutsche Schulverein stellte hiezu aus der Mosegger-Sammlung eine reichliche Spende bei, die italienische Gemeindevertretung legte aber der Erteilung der Baubewilligung die größten Hindernisse in den Weg. Des langen Kampfes müde, entschloß man sich nun, vom Baue abzusehen und mietete für eine Schule geeignete Räume, die auch vom Landesschulrate als hiezu tauglich erklärt wurden; so konnte nun endlich ein Herzenswunsch der Deutschen Rivas, ihren Kindern einen Unterricht in ihrer Muttersprache angeheißt zu lassen, in Erfüllung gehen; und mit den Deutschen Rivas frenen sich auch alle Deutschen Oesterreichs, daß es möglich war, an der Südgrenze Tirols und des Reiches eine Bildungsstätte für die deutsche Jugend entstehen zu lassen.

Der Kampf der Gemeinde Riva gegen die Errichtung einer deutschen Schule ist geradezu unbegreiflich; denn durch diese deutsche Volksschule werden die „Italiannissimi“ in Riva gewiß nicht germanisiert, andererseits bringt die Errichtung der Schule eine erhebliche Förderung des Fremdenverkehrs mit sich, weil es deutschen Familien, die sich früher der Erziehung ihrer Kinder wegen nicht entschließen konnten, den Winter in Riva zu verbringen, jetzt ermöglicht wird, während eines Winteraufenthaltes in Riva ihre Kinder deutsch unterrichten zu lassen. Daß aber das meiste Geld der Fremden, die fast nur Deutsche sind, in Riva in die Taschen der Italiener fließen, weiß die Gemeinde Riva wohl am allerbesten.

Das Rekrutenkontingent für 1914.

Eine demnächst erscheinende kaiserliche Verordnung wird den Rekrutenstand für 1914 feststellen und die Einhebung der Kontingente für 1914 anordnen. Für das gemeinsame Heer wird das Rekrutenkontingent 165.000 Mann betragen, wovon auf Oesterreich 94.694 Mann, auf Ungarn 70.406 Mann entfallen. Es bedeutet dies gegen 1913 eine Steigerung von 11.100 Mann. Für die Landwehr wird für das Jahr 1914 das Kontingent 28.297 Mann und 882 für Tirol betragen. Dies bedeutet eine Steigerung von 6033 Mann gegen 1913. Im Jahre 1914 wird eine weitere Erhöhung des Friedenspräsenzstandes eintreten. Der im Herbst dieses Jahres zur Beurlaubung gelangende Jahrgang zählt für das Heer ohne Kriegsmarine 135.000 Mann, während im Oktober zum Heer fast 160.000 Mann einrücken.

Aus Stadt und Land.

Aus dem Justizdienste. Der Justizminister hat versetzt den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Robert Teuber in Friedberg nach Hartberg, die Richter Dr. Josef Drobnitsch in Windischgraz und Dr. Stephan Sagadin in Pettau nach

Cilli, Dr. Josef Meschitz in Ober-Radkersburg nach Althofen, Ernst Cham in Gottschee nach Villach und Gottfried Jallitsch in Schönstein nach Gottschee; verliehen Richterstellen den Richtern des Grazer Oberlandesgerichtsprangels Dr. Rudolf Ramsauer in Judenburg und Ernst Merala in Schönstein; ernannt zu Bezirksrichtern und Gerichtsvorstehern den Bezirksrichter Dr. Hermann Wagnit in Cilli für Ober-Radkersburg und die Richter Karl Gattler in Leibnitz für Friedberg und Johann Gutter in Littai für Idria, zum Bezirksrichter den Richter Dr. Friedrich Marinitich in Cilli für Cilli zu Richtern die Austulanten Dr. Oskar Voittl für Ober-Radkersburg, Dr. Theodor Ludmann für Windischgraz, Wilhelm Lantreca für Littai, Dr. August Leitzel für den Grazer Oberlandesgerichtsprangel, Dr. Karl Freyberger für Cilli, Dr. Paul Pollan für den Grazer Oberlandesgerichtsprangel und Dr. Emil Gaber für Pettau.

Aus dem Staatsveterinärdienste. Der Statthalter hat den Bezirksoberveterinärarzt Wilhelm Jrran in Pettau zur Bezirkshauptmannschaft Marburg, den Bezirksstierarzt Gottlieb Javabit in Rohitsch nach Pettau und den Bezirksstierarzt Dr. Josef Hennemann in Marburg zur Bezirkshauptmannschaft Pettau unter gleichzeitiger Exponierung nach Rohitsch, den Bezirksstierarzt Georg Geist in Voitsberg zur Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Mur, den Bezirksstierarzt Karl Berchart in Gröbming zur Bezirkshauptmannschaft Voitsberg und den Bezirksstierarzt Ludwig Härtinagel in Graz zur Bezirkshauptmannschaft Gröbming versetzt.

Todesfall. Samstag abends ist in Graz der Schuldirektor i. R. Herr Blasius Ambrosjitsch einem langen, schweren Leiden im 73. Lebensjahre erlegen. Der Verbliebene war durch 18 Jahre als Schulinspektor in Untersteiermark tätig und genoss als verlässlicher, unermüdlicher Kämpfer für Deutschum und Freiheit in der deutschen Bevölkerung Hochachtung. Infolge der heftigen Anfeindungen seitens der Slowenischerikalen wurde er von seinem Posten als Schulinspektor abberufen und ihm die Stellung eines Referenten im steiermärkischen Landesschulrate übertragen. Diese Stelle versah er durch volle 18 Jahre und trat nach mehr als 50 jähriger Tätigkeit im Schuldienste in den Ruhestand. Ein Sohn des Heimgegangenen ist der Stadtschulinspektor Dr. Otto Ambrosjitsch in Cilli, ein zweiter Sohn der Rechtsanwalt und Gemeinderat Dr. Edwin Ambrosjitsch in Laibach.

Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark. Am Sonntag den 5. April mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags findet im Saale des Grazer Stadtrates (Hauptplatz, Rathaus, zweiter Stock) die ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1913, der Rechnungsabluß und Bericht der Rechnungsprüfer, der Voranschlag für 1914, die Wahl von Mitgliedern des Verbandsausschusses und der Rechnungsprüfer. Ferner ein Antrag des Verbandsausschusses auf Ernennung eines Ehrenmitgliedes. Anträge der Mitglieder können nur dann in Beratung gezogen werden, wenn sie mindestens acht Tage vor der Hauptversammlung bei der Verbandsleitung schriftlich angemeldet werden oder wenn deren Dringlichkeit in der Versammlung mit Zweidrittelmehrheit der Anwesenden anerkannt wird.

Cillier Männergesangsverein. Die nächste Probe findet Freitag, den 27. d. d. punkt 1/9 Uhr abends statt. Da die Liedertafel unmittelbar bevorsteht, ist es notwendig, daß alle ausübenden Mitglieder auch bestimmt und pünktlich erscheinen.

Fremdenverkehrsausschuß Cilli. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahet und die Anfragen von auswärtigen sehr stark einlaufen, ergeht hiemit an alle Parteien, die Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftstellen, wo entsprechende Drucksorten aufliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch die Vermietung erst im Juni und Juli erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrsausschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldestelle abzumelden, um dem Aus-

Sparen Sie



Viel Geld

durch
Einkauf
bei
uns



Hier abschneiden



Sie stürzen

mit glühendem Eifer auf die Lektüre
unseres neuen **HAUPTKATALOGES**
nebst Bedingungen für unser
Prämien-System.

Hier abschneiden

Drucksache

3 Heller
Marke

An
LYRA-FAHRRÄDER
HERMANN KLAASSEN G. m. b. H.

Weltbekannte Bezugsquelle für Fahrräder, Näh-
maschinen, Sport- und Gebrauchs-Artikel

PRENZLAU

Deutschland.

HERMANN KLAASSEN G. m. b. H. PRENZLAU



Lyra-Fahrräder Lyra-Nähmaschinen

Lyra-Pneumatiks



sind
haltbar,
elegant und
preiswert!



Fahrräder • Fahrrad-
zubehör • Pneumatiks •
Nähmaschinen • Haus-
und Küchengeräte ••
•• Sprechapparate ••
Schallplatten • Artikel
für Fussball-, Tennis-
u. Angel-Sport • Photo-
graphische Apparate •
Jagdgewehre •• Schei-
benbüchsen • Revolver
• Munition • Jagd-Aus-
rüstungen • Landwirt-
schaftliche Bedarfsar-
tikel • Galanterie- und
•••• Nickelwaren ••••



Nach Österreich-Ungarn liefern wir
unsere Fahrräder zollfrei ab Grenze!
Beachten Sie die Kronenpreise im Katalog.

Stand-Uhren • Regula-
teure •••• Armband-
Uhren • Gold- u. Silber-
waren ••• Besondere
Auswahl in Preisen für
Vereine und Militär •
• Artikel für die Som-
mer-Reise •• Koffer •
Taschen •• Ferngläser
• Spazierstöcke • Spiel-
waren ••• Geschenk-
Artikel für Einsegnun-
gen, Geburtstage usw.
• Porzellan • Glas •
Bücher •• Bilder und
••• Ansichtskarten •••



**Unser neues Prämien-
System bietet Ihnen grosse Vorteile.**
Bedingungen ersuchen Sie aus unserem Hauptkatalog.

Hier abschneiden

An Hermann Klaassen G. m. b. H. Prenzlau

Senden Sie mir sofort Ihren Hauptkatalog nebst Be-
dingungen für die Beteiligung an Ihrem Prämien-System.
(Folgende Zeilen bitte recht deutlich ausfüllen.)

Name:

Stand:

Wohnort:

Strasse:

Poststation:

Bahnstation:

Land:

Hier abschneiden

**An der rechten
Quelle**



sind Sie, wenn Sie Ihre
Einkäufe bei uns
machen.

Verlangen sie sofort
unseren Hauptkatalog.

schufte in rücksichtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftsstellen sind: Buchhandlung Trig Rasch; Cafe Merkur und Kanzlist Anton Strzed, Stadtmst.

Neunter Turnbezirk des südösterreichischen Turngaues. Mittwoch den 25. d. findet in der Turnhalle des Giller Turnvereines eine Bezirksportturnerstunde des neunten Turnbezirktes statt. Beginn punkt 2 Uhr nachmittags. An dieser Portturnerstunde haben sich alle Bezirksvereine zu beteiligen. Die Uebungen umfassen Kunstturnen, vollstümliches Turnen, sowie Turnspiele. Deutschen Turnfreunden ist der Zutritt gestattet.

Fußball. Morgen Mittwoch den 25. d. halb 3 Uhr nachmittag Uebungsspiel zwischen der ersten und der Reservemannschaft des Athletik-Sportklubs. Da scharfe Wettspiele bevorstehen, ist ein vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. Samstag abend wieder gemütliche Zusammenkunft der Fußballer im Klublokal.

Die Jahreshauptversammlung der Schulvereinsortgruppe in Gaberje, die am Sonntag den 22. d. in Pristofels Gasthause zum Fialerwirt stattfand, bot den Besuchern ein schönes Bild völkischer Erziehung. Mit freudigem Stolz kann man sagen, daß es der jungen, aufstrebenden Ortsgruppe trefflich gelungen ist, ihre Aufgabe voll und ganz zu erfüllen. Besonderer Dank gebührt dem rührigen Ausschusse, der redlich bestrebt war, den Schulvereinsgebanken vor allem in die Herzen der Arbeiter zu pflanzen, wodurch er sich gewiß ein schönes Verdienst um die völkische Sache in Gaberje errungen hat. Die nach der Begrüßung durch den Obmann Herrn Paul Scherl erstatteten Berichte der Herren Graf und Röst gewährten Einblicke in die innere Tätigkeit der Ortsgruppe wurden mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß es der Ortsgruppe möglich war, im vergangenen Berichtsjahre den gewiß schönen Betrag von 1484 65 K an die Hauptleitung abzuliefern. Herr Direktor Pfeiffer sprach dem Ausschusse für seine bisherige ausgezeichnete Tätigkeit den Dank der Versammlung aus, worauf über seinen Antrag folgende Herren in den Ausschuss gewählt wurden: Scherl (Obmann), Baumgartner, Holz, Bratschitsch, cand. jur. Korosch, Menzel, Röst, Petsch und Wiesberger. Gleichzeitig wurde eine Erweiterung des Ausschusses beschlossen, um dadurch eine größere Zahl von Mitarbeitern zu gewinnen und über Antrag des Herrn Graf die Herren David, Puffler und Sobie zu Beiräten gewählt. Herr Baumgartner dankte den Gönnern der Ortsgruppe, insbesondere Herrn A. Westen jun. und Gemahlin, sowie den Giller, die die Bestrebungen der Ortsgruppe tatkräftig unterstützten, und bat, die Ortsgruppe auch fernerhin nicht zu verlassen. Herr Dr. Otto Ambroschitsch ergriff nun das Wort und besprach in herzlichen Worten das Wirken der Ortsgruppe, die Erfolge, die sie bisher erreicht hat und bot im Namen der Giller Waffenbrüderschaft an zu fernem, gemeinsamen Vorgehen. Herr Baumgartner sprach dem Vorredner den herzlichsten Dank für seine Ausführungen aus und dann wandte er sich in längeren Worten an die Mitglieder der Ortsgruppe, die er aufforderte, in der Werbestätigkeit nicht zu erlahmen, sondern unermüdlich die Erziehungsarbeit der Gaberjaner weiter zu verfolgen. Er dankte dem Vorredner insbesondere für die angebotene Waffenbrüderschaft, die allein die sichere Gewähr für einen baldigen Erfolg bietet. Die erhebenden, von wahrer Begeisterung getragenen Worte des Herrn Baumgartner erweckten in den Herzen aller Anwesenden lebhaften Widerhall und verdienter Beifall lohnte den Redner. Hierauf schloß Herr Scherl die Versammlung, die in echt deutscher Einmütigkeit verlaufen war.

Sektion Gili des Deutschen u. Oe. Alpenvereines. (7. Fortsetzung.) Einen großen Verlust erlitt die Sektion durch die Ueberfiedlung ihres rastlos arbeitenden Obmannes Oberlandesgerichtsrates Dr. Hermann Schaefflein nach Graz. Er war es, dem es gelang, die Sektion wieder zu neuem Leben zu erwecken und einen frischen Zug in die Vereinstätigkeit hineinzubringen. Mit unermüdlichem Eifer und seltener Gewissenhaftigkeit besorgte er die mannigfachen Geschäfte der Sektion. Der Abschiedsabend, der dem scheidenden Obmann zu Ehren veranstaltet wurde, brachte den Beweis von der Herzlichkeit und Treue, die ihm von allen Seiten in reichem Maße gezollt wurde. Die Leitung des Sektionsauschusses übernahm der L. L. Bergkommissär Dr. Kallab, welcher von Ende 1909 bis heute in umsichtiger Weise die Vereinsgeschäfte führt. Ihm zur Seite stand als Obmannstellvertreter Dr. Georg Stoberne. Der Statthalter von Steiermark

stattete dem Logartale einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit der Slowenische Alpenverein die führende Rolle inne hatte. Im Monate Februar des Jahres 1910 starb der Schriftführer Dr. Emil Bucini. Diese Stelle übernahm Auskultant Dr. Meralla. Man war bestrebt, das Arbeitsgebiet auf den Ursulaberg und das Bachergebirge auszudehnen. Auch dem Wintersporte wollte man ein besonderes Augenmerk zuwenden. Dr. Harps in Windischgraz trat dem Ausschusse als Mitglied bei. Die Sektion zählte, da aus Windischgraz mehrere Herren beigetreten waren, bereits 119 Mitglieder. Es sollte auf dem Ursulaberge ein alpinus Schutthaus errichtet werden. Die Sektion Gili war vollauf bestrebt, die nötigen Geldmittel dazu auffindbar zu machen. Da es ihr aber unmöglich war, das Ziel zu erreichen, so übernahm der Gau Sarawanten diese Aufgabe, welcher sie zur Zufriedenheit der alpinen Kreise löste. Heute hat der Gipfel des weithin sichtbaren Ursulaberges ein prächtiges, bequem ausgestattetes Unterkunftsbaus, das in anerkannter Weise bewirtschaftet wird. Friedrich Jakowitsch der Ältere trat dem Ausschusse als Beirat bei. Ferdinand Porsche übernahm die Stelle eines Weg- und Hüttenwartes, sonst blieb der Ausschuss im Jahre 1911 derselbe wie im Vorjahr. Der Jagdbesitzer Herr Karl Teppes stellte der Sektion in entgegenkommender Weise seine Jagdhütte auf dem Gosnil zur gelegentlichen Benützung anheim. Dem Vergfährer Johann Dolinar brannte sein Haus ab, wodurch er einen empfindlichen Schaden erlitt. Die Sektion Gili widmete ihm eine Unterstützung von 40 K. Am 29. Oktober wurde in Gili der Fremdenverkehrstag abgehalten, bei dem die Sektion vertreten war und Gelegenheit hatte, die Uebergriffe des Slowenischen Alpenvereines in den Saantaler Alpen in sachlicher Weise zu brandmarken. Da der Schriftführer Dr. Meralla übersiedelte, übernahm dieses Amt Friedrich Jakowitsch der Jüngere. Das Jahr 1912 war das ereignisvollste Jahr des Vereinsbestandes. Nach mühseliger Umsicht war es den beiden Obmännern gelungen, einen Grund im Logartale durch Ankauf zu erwerben. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 2. Mai 1912 wurde die Grunderwerbungsfeierlichst bestätigt. Das Touristenhaus im Logartale besitzt die Sektion auf Grund eines alten Pachtvertrages. Es erstreckt sich auf das Haus und den Grund. Das Grundstück ist aber vom slowenischen Vereine „Rinka“ angekauft worden. Nach Ablauf des Pachtvertrages im Jahre 1938 kann mit Sicherheit gerechnet werden, daß eine Pachterneuerung als ausgeschlossen erscheint. Das Jahr 1912 war für die Sektion ein äußerst arbeitsreiches. Die Koroschigahütte erhielt eine Umgestaltung durch eine praktische Erweiterung und zweckmäßige Einrichtung. Im Sommer wurde die Hütte vom Pfarrer in Leutich eingeweiht und feierlich eröffnet, bei welcher Gelegenheit außer den Mitgliedern der Sektion Gili und der Nachbarssektionen eine große Anzahl Gäste aus der Landbevölkerung anwesend waren. Im Jahre 1913 wurde der Versuch unternommen, zwischen den beiden Alpenvereinssektionen, der deutschen und slowenischen, durch Beseitigung oder Milderung der bestehenden Gegensätze ein geistliches Nebeneinanderarbeiten zu erzielen. Es fanden Vertreterbesprechungen in Praßberg und Gili unter dem Vorsitze eines Vertreters der politischen Expositur in Praßberg statt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung, welche am 24. Mai 1913 stattfand, wurden sämtliche aufgestellten Vereinbarungsunkte vom nationalen Standpunkte als unannehmbar verworfen. Somit hatten die Einigungsversuche ein rasches Ende gefunden. Der Ausschuss bestand aus folgenden Mitgliedern: Dr. Kallab, Obmann; Dr. Stoberne, Stellvertreter; Dr. Niebl, Schriftführer; Gustav Stiger, Zahlmeister; Ferd. Porsche, Weg- und Hüttenwart; Daniel Rakusch und Karl Jost, Beiräte. Es wurde beschlossen, die Vorarbeiten zur Errichtung eines neuen Touristenhauses im Logartale mit der Sektion Marburg zur baldigen Durchführung zu bringen. Zu diesem Zwecke hat die Hauptleitung bereits eine ansehnliche Bausubvention gezeichnet. Im Vereinsjahre 1914 wurden die Arbeiten des Schutthausbaues mit der Sektion Marburg in engere Fühlung genommen und über die Pläne und äußere Ausgestaltung und innere Einrichtung mit Fachleuten und dem Vereine für Heimatschutz mit Erfolg verhandelt. (Schluß folgt.) F. P.

Bekanntnis zur Einkommensteuer. Laut Rundmachung der Finanzlandesdirektion in Graz vom Februar 1914 sind die Bekanntnisse zur Einkommen- und Rentensteuer sowie die Dienstbezugsanzeigen für das Steuerjahr 1914 bei der zuständigen Steuerbehörde in der Zeit vom 15. März

bis 15. April einzubringen und sind die Formulare für Bekanntnisse und Anzeigen bei den Steuerbehörden unentgeltlich zu erhalten.

Die Bestiedlungstätigkeit der Südmarch seit Neujahr 1914 kann wieder eine Reihe schöner Erfolge aufweisen, die jedenfalls eine rege Beachtung verdienen. So wurden in diesem kurzen Zeitraume in den Windischen Büheln drei Landwirtsfamilien mit insgesamt 20 Köpfen auf einer Fläche von 63 Joch neu angesiedelt. Außerdem wurden in den letzten Wochen drei Ziegenschäften, und zwar zwei in den Windischen Büheln und eine in Südostkärnten, mit einem Gesamtausmaße von 99 Joch aus slowenischen Händen erworben und stehen nunmehr für die Bestiedlung bereit. Auch zwei andere eigene Anwesen mit zusammen 51 Joch hat der Verein noch in Händen und hat bereits Schritte zur Vergebung an passende Ansiedler eingeleitet. Erwähnung verdient auch ein mittels ausgiebiger Südmarchhilfe durchgeführter Ankauf eines slowenischen Besitzes von neun Joch von seiten eines deutschen Landwirtes in den Windischen Büheln. So ist die Südmarch als Bestiedlungsverein, stets ihre großen Aufgaben fest im Auge behaltend, nach Kräften bestrebt, auch auf dem Gebiete der Bestiedlung für die Erweiterung des deutschen Besitzstandes und Machtbereiches zu wirken und verdient schon aus diesem Grunde die kräftigste Unterstützung durch jeden um unsere nationale Zukunft besorgten Volksgenossen.

Krankengeld herausgeschwindelt. Der Schneidergehilfe Davorin Kovac, welcher beim hiesigen Schneidermeister Reich in Arbeit stand, mußte sich in das Krankenhaus nach Graz begeben und bezog bereits in zweimaligen Raten das Krankengeld von der hierortigen Krankenkasse der Kleidermachergenossenschaft. Am 20. d. erschien nun der Gärtnergehilfe Johann Jrgl aus Trisail bei dem Sekretär Maier der genannten Genossenschaft mit einer auf den Namen Kovac lautenden, vom Krankenhaus in Graz bestätigten Anweisung zur Behebung des Krankengeldes in der Höhe von 98 K. Er gab sich dem Sekretär gegenüber als Kovac aus, worauf ihm dieser auch anstandslos die 98 K. einhändigte. Erst diese Woche kam nun der Betrug ans Tageslicht, als Kovac um sein Krankengeld bat. Wie und auf welche Weise Jrgl zur Anweisung kam, ist bisher nicht aufgeklärt, da er noch nicht festgenommen werden konnte.

Ein Kind verbrannt. Die ledige Besitzers-tochter Antonia Zaversnik in Laßendorf bei Praßwald ließ am 22. d. ihr uneheliches, 22 Monate altes Kind auf dem Backofen, während sie selbst die häuslichen Arbeiten verrichtete und das Vieh im Stalle fütterte. Als plötzlich das Kind ausschrie, da es die Zaversnik ins Zimmer und fand das Kind in hellen Flammen. Sie riß dem Kinde die Kleider vom Leibe und brachte es sofort zum Arzte, doch es starb infolge der schweren Brandwunden bereits am nächsten Tage. Das Feuer war dadurch entstanden, daß das Kind mit Zündhölzchen, die am Ofen lagen, spielte, wovon plötzlich eines in Brand geriet. Gegen die Mutter wurde die Anzeige erstattet.

Sonobitz. (Der unfehlbare Pabst.) Am 10. d. fand beim hiesigen Bezirksgerichte die Hauptverhandlung der hiesigen Bezirkskrankenkasse gegen den Sozialdemokratenführer und Bahnmeister der Landesbahn Pölschach-Sonobitz Herrn Franz Pabst nach § 491 St.-G. wegen Beleidigung derselben mit dem Vorwurfe der „Korruptionswirtschaft“ statt. Herr Pabst trat einen umfangreichen Wahrheitsbeweis an, welcher ihm jedoch gänzlich mißlang. Der Einzelrichter verurteilte Herrn Pabst mit Rücksicht auf seine hohe Borstrafe zu einer Geldstrafe von 400 K, eventuell zu 40 Tagen Arrest, und zum Kostenersatze. Herr Pabst meldete die Berufung an.

Brandlegungen im Saantale. In der letzten Zeit brachen im Saantale oft in gerabezu unheimlicher Weise Brände in Wirtschaftsgebäuden, und zwar regelmäßig zur Nachtzeit, aus. Die Genbarmerie kam daher auf die Vermutung, daß die Brände absichtlich gelegt wurden, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, denn in allen Fällen, wo die Entstehungursache nicht ermittelt werden konnte, waren die Versicherungssummen bedeutend höher als der Wert des abgebrannten Objektes. Der Genbarmerie ist es nun gelungen, einen solchen Brandleger ausfindig zu machen. Es ist dies der Besitzer Franz Novik in Loeic, Bezirk Franz, dessen Wirtschaftsgebäude am 9. d. in Brand geriet. Während der Wert des Gebäudes samt den darin verwahrten Vorräten kaum 3000 K betrug, hatte er es kurz vorher auf 8000 K versichert. Gegen ihn wurde die Anzeige erstattet.

Kampf mit einem Wilderer. Am 17. d. abends wurde der Besitzer Josef Senica aus Ternopec bei Lichtenwald im Jagdreviere der Herrschaft Montpreis in Wachberg beim Wildern vom beideten herrschaftlichen Jagdaufseher Jakob Bajdec angegriffen. Als dieser auf Senica zulief, legte der Wildbiich seine doppeläufige Jagdflinte an und schoß nach dem Jagdaufseher, glücklicherweise ohne zu treffen. Darauf stürzte er mit gezücktem Jagdmesser auf Bajdec los, der nur aus Notwehr einen Schrotschuß gegen Senica abfeuerte, wodurch dieser an der linken Hand und in den Bauch getroffen wurde. Am Aufkommen Senicas wird gezweifelt.

Ein Opfer des Alkohols. Im Gebiete der Gemeinde Imeno wurde im Sotlaflusse die Leiche des Vaganten und Bettlers Josef Koren aus Sela Zagorsta in Kroatien gefunden. Koren, der dem Trunke ergeben war, dürfte in angeheitertem Zustande in der Dunkelheit den Weg verfehlt haben und in den Fluß gestürzt sein.

Brandlegung. Am 14. d. brannte das Wohngebäude der Reuschlerin Josefa Hubina in Untersjusch bei Rann samt den Lebensmitteln und Futtermitteln nieder, wodurch die Besitzerin einen Schaden von 2000 K erleidet. Die Hubina ist durch den Brand an den Bettelstab gebracht, weil sie nicht versichert war. Nur mit Mühe und durch einen glücklichen Zufall konnte sich die greise Schwester Apollonia der Besitzerin retten. Das Feuer wurde durch einen rachsüchtigen Nachbar gelegt, welcher der Meinung war, daß die beiden alten Frauen ihm sein Vieh verhehrt haben.

Von einem Pferde getötet. Aus Trisail wird unter dem 11. d. gemeldet: Gestern erhielt der 47 jährige Pferdewechter Johann Forte, als er die Pferde büstete, von einem Pferde einen derart wuchtigen Schlag in die Schläfengegend, daß er zurücktaumelte, zu Boden stürzte und wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab.

Ortsführer und Prospekte von steirischen Orten. Da der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark demnächst mit der großen Propaganda für den Sommer einsehen muß, werden alle Kuranstalten, Bäder, Höhenstationen und Sommerfrischorte in Steiermark eingeladen, ihm von ihren Ortsprospekten eine genügende Anzahl ehestens zur Verfügung zu stellen.

Schönstein. (Gewerbliches.) Am 20. d. fand im Deutschen Hause zu Schönstein eine zahlreich besuchte Versammlung der deutschen Gewerbetreibenden Schönsteins statt, zu welcher auf spezielle Einladung auch der Landtagsabgeordnete Herr Krebs aus Graz erschienen war. Nachdem aus der Mitte der Anwesenden durch Zuzug Herr Viktor Hanke zum Vorsitzenden und Herr Emil Pennit zum Schriftführer gewählt wurde, eröffnete der Vorsitzende die Versammlung mit der Begrüßung der Teilnehmer, insbesondere des Herrn Landtagsabgeordneten Krebs, und erteilte diesem das Wort zu einem das Gewerbewesen im allgemeinen und das von Schönstein im besonderen behandelnden Vortrag. In seinen höchst lehrreichen, durch zahlreiche konkrete Darstellungen begleiteten Ausführungen betonte der Herr Abgeordnete die unerlässlich notwendige Organisation der deutschen Gewerbetreibenden, um nicht hinter den anderen Ständen, welche sich insbesondere den Ausbau des Konsumvereinswesens zum großen Nachteile der einzelnen Gewerbe zur Aufgabe machen, wie auch hinter den slowenischen Kollegen, welche dem Organisationswesen auf slowenischnationaler Grundlage großes Interesse entgegenbringen, zurückzubleiben. Es erscheint dringend geboten, durch treues Zusammenhalten aller deutschgefinnten Gewerbetreibenden Schönsteins, die Durchführung der längst beschlossenen und von der Statthalterei in Graz bereits genehmigten Trennung von der bisher bestehenden Kollektivgewerbegeossenschaft des Bezirkes und Bildung einer eigenen Gewerbegeossenschaft für die Stadt Schönstein zu beschleunigen und die Quertreibereien der slowenischen Kollegen gegen diese Trennung mit allen gesetzlichen Mitteln zu vereiteln. Behufs Erreichung dieses Zielles erklärte sich Redner bereit, gemeinsam mit anderen maßgebenden Persönlichkeiten tatkräftig mitzuwirken und nichts unversucht zu lassen, den deutschen Gewerbetreibenden Schönsteins zu einem erfolgreichen Siege zu verhelfen. Ist nun aber dieses Ziel erreicht und eine selbständige deutsche Gewerbegeossenschaft endgültig gegründet, dann erscheint es unerlässlich, nach dem Muster anderer gleichen Geossenschaften an eine Kreditorganisation zu schreiten, um durch Schaffung leicht zugänglichen billigen Kredites jedem einzelnen die Möglichkeit zu verschaffen, sich an jeweiligem gewerblichen Wettbetrieb erfolgreich beteiligen zu können. Zum Schlusse sei-

ner lichtvollen Ausführungen gab der Vortragende noch das Versprechen, stets an der Seite der deutschen Gewerbetreibenden zu stehen, ihnen in allen Belangen an die Hand zu gehen und, wenn sie seiner Ratschläge bedürften, ihrem Rufe jederzeit zu folgen. — Brausende Heilrufe dankten dem Redner für seine Aufklärungen und Anregungen. Nachdem der Vorsitzende Herr Hanke namens der Anwesenden dem Herrn Abgeordneten Krebs noch speziell den Dank ausgedrückt, brachte er zur Verlesung eine einstimmig angenommene Entschließung, in welcher das Handelsministerium gebeten wird, den Rekurs der slowenischen Gewerbetreibenden gegen die Trennung der Gewerbegeossenschaft und Bildung einer eigenen für die Stadt Schönstein zurückzuweisen und die bereits erfolgte Genehmigung derselben durch die Statthalterei in Graz zu bestätigen.

Rohitscher Kurdiät. Gelegentlich der Eröffnung der im Landesbesitze befindlichen und nunmehr von drei Brunnenärzten selbst geführten diätetischen Restauration im Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn, die sich zur Aufgabe macht, den Kurgästen eine den wissenschaftlichen Prinzipien der Diätetik und den individuellen Bedürfnissen eines jeden einzelnen Patienten streng angepasste Kurdiät unter ärztlicher Kontrolle zu bieten und diesen für den Kurerfolg so wichtigen Zweig der Kurbehandlung mustergetreu auszugestalten, hat der berühmte Klinikprofessor von Moorden drei Diätvorschriften und zwar für Magen- und Darmleidende, für Gicht- und Nierenkrankte und schließlich für Diabetiker ausgearbeitet, die dem Trinkkurgebrauch in Rohitsch-Sauerbrunn und den kurativen Einflüssen seiner Heilquellen: Styria- und Donatibrunnen im besonderen angepasst sind. Das rege Interesse und die vielfache Nachfrage, welche sich für diese Diätvorschriften des als Autorität auf dem Gebiete der physikalisch-diätetischen Therapie bekannten Verfassers kundgibt, hat die Kurdirektion in Rohitsch-Sauerbrunn veranlaßt, die ursprünglich nur den dortigen Kurgästen zugänglichen Diätetischen auch auswärtigen Interessenten gegen Entlohnung von 20 Heller pro Exemplar in Briefmarken zur Verfügung zu stellen. Bei Bestellung ist anzugeben, welches der drei Heftchen (1. Magen- und Darmleiden, 2. Gicht- und Nierenkrankheiten, 3. Zuckerkrankheit) gewünscht wird. Es ist jedenfalls zu begrüßen, daß diese wertvollen Schriften für kurgemäße Diät, die auch bei Hauskuren gute Dienste leisten können, nunmehr weiteren Kreisen erreichbar sind.

Pettauer Marktbericht. Der Auftrieb auf den am 17. d. stattgefundenen Pferde- und Rindermarkt betrug 212 Pferde und 780 Rinder. Der Auftrieb auf den am 18. d. stattgefundenen Schweinemarkt betrug 881 Schweine. Der nächste Pferde- und Rindermarkt wird am 7. April und der nächste Schweinemarkt am 24. März abgehalten werden.

Hinweis. Ihr Interesse lenken wir hiemit auf den der heutigen Ausgabe beigelegten Prospekt der Firma Hermann Knaaßen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Lyra-Fahrräder, Prenzlau. Besonders Vorteile beim Einkauf in obigem Haus verschafft ihnen dessen neues Prämien-System.

Quälende Hämorrhoidalleiden, die die Patienten körperlich und geistig herunterbringen und ihnen das Leben verbittern, werden am sichersten durch Saxeiners Hunyadi János Bitterwasser bekämpft und vermieden. Dieser wahre Freund aller, die infolge ihrer Lebensweise und ihres Berufes ein Hämorrhoidalleiden akquiriert haben, kann von Gelehrten, Doktoren, Beamten, Schriftstellern, überhaupt Personen mit sitzender Lebensweise nicht mehr gemißt werden. Speziell bei Hämorrhoidalleiden übt das echte Hunyadi János einen so günstigen Einfluß auf die Gesundheit aus, weil es nicht nur den Darm täglich frei hält, sondern auch die Hypochondrie und den Appetitmangel beseitigt.

Vermischtes.

Klöster und kein Ende. Das Klosterwesen hat seit einigen Jahren eine geradezu unheimliche Ausdehnung genommen. Die Zahl der unproduktiven Rutenträger wächst ins Unglaubliche. Aus einer eben veröffentlichten Statistik geht hervor, daß es am Ende des Jahres 1910 in Belgien 3607 Klöster mit zusammen 58.351 Insassen gab. Davon waren 47.975 Nonnen und 10.736 Mönche. Besonders interessant werden diese Zahlen, wenn man sie in Beziehung zur Gesamtbevölkerung bringt. Während diese seit dem Jahre 1900 nur um 10.91 Prozent gewachsen ist, haben die Klosterangehörigen mit kaninchenartiger Produktionstechnik eine Zu-

nahme von 56.65 Prozent erfahren. In Belgien kommt schon auf 128 Einwohner ein Klosterinsasse. Da für das Seelenheil so gründlich gesorgt, darf es nicht wundern, daß erst auf 6000 Einwohner ein Arzt kommt. Dabei ist in diese Statistik die reguläre, wirklich amtierende Geistlichkeit nicht eingerechnet. Erwägt man nun, daß in den letzten Jahren außerordentlich starke Zuflüsse von Mönchen und Nonnen nach Belgien erfolgt sind, besonders aus Portugal und Spanien, wo man den Leistungen der Rutenträger nur mehr sehr geringes Interesse entgegenbringt und auf ihre Mitarbeit auf Aufbau des Staates in unzweideutiger Form verzichtet hat, so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Zahl der beschaulichen Nichtstuer um weitere 5000 bis 6000 angewachsen sein wird. Und da das nicht alles von der Wildtätigkeit leben kann, so brennen sie Schnäpfe, betreiben Spitzenindustrie, daß die ehtlich Steuer zahlende bürgerliche Industrie den Konkurrenzkampf nicht mehr aushält, haben die Wäscheerzeugung fast ausschließlich zum Nonnenmonopol gemacht und decken den Rest ihrer nicht bescheidenen Bedürfnisse aus der Tasche opferbereiter Schafsköpfe. Und Oesterreich sieht trotz dieses Schulbeispiels der auch bei uns ins Ungemessene gehenden schwarzen Invasion seelenruhig zu und wartet behaglich darauf, bis es ihm ähnlich geht.

Zahn-Grème

KALODONT
Mundwasser

Schrifttum.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912-13. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. In 40 Heften à 60 Heller. Auch in zwei Bänden gebunden pro Band 15 K. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig). Bisher ausgegeben 40 Hefte (Schluß). Die „Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912/13“ liegt nunmehr abgeschlossen vor; die letzten Lieferungen ergänzen das Kolossalgemälde dieses gewaltigen Völkerringens auf dem Balkan bis in die jüngste Zeit herein. Nun läßt sich auch ein Gesamturteil über die umfangreiche Arbeit aussprechen und dieses Gesamturteil muß gerechterweise ein sehr günstiges sein. Wenn man nur erwägt, wie schwütrig schon die Beschaffung des Materials sein mußte — liegen doch bis heute zusammenfassende Berichte nicht einmal über die einzelnen Phasen der beiden Kriege vor — muß man dem Verfasser alle Anerkennung dafür zollen, daß er es verstanden hat, ein lückenloses Bild der Ereignisse zu geben. Durch das ganze große Werk geht sichtlich das Bestreben nach strengster Objektivität und möglicher historischer Treue; was unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen irgend erreicht werden konnte, ist erreicht worden, und so wird die fleißige, hochinteressante Arbeit sowohl als historisches Quellenwerk ersten Ranges seinen Platz behaupten, wie der ungemein fesselnden, lebendigen Darstellung wegen auch für die Allgemeinheit von großem Wert sein. Aus den letzten Lieferungen verdient das Schlußwort, in dem die Situation auf dem Balkan nach dem Bukarester Frieden mit großer Anschaulichkeit dargestellt ist, besonderer Erwähnung. Alles in allem



Du dummer Junge merk Dir's mal
Die Stiefel putzt man mit Erdal

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einsendet, erhält einen ganzen Satz von 26 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse



In den **Lungenheilstätten** u.a. in Davos, Arco, Meran, etc. ist **SIROLIN"Roche"** als bewährtes Mittel in ständigem Gebrauch. SIROLIN"Roche" lindert und beseitigt Erkrankungen der Atmungsorgane in verhältnismässig kurzer Zeit. Es ist wohlbekömmlich, appetitanregend und übt einen äusserst günstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden aus.

ORIGINAL-PACKUNG & K. 4.- in allen Apotheken erhältlich

geführt dem glänzend geschriebenen, vortrefflich ausgestatteten Werk die wärmste Empfehlung.

Zwischen Wintersende und Lenz beginnt pflegt sich in unserem Klima eine grämliche, graue Zeit mit Regenschauern, Schneewehen und Stürmen einzuschleichen. Man weiß nicht recht, ob man den Wintermantel in den Schrank hängen soll; tut man's, so liegt man nach ein paar Tagen schnupfenkrank auf der Nase, und tut man es nicht, so fühlt man ein peinliches Unbehagen, wenn mittags die warmen Sonnenstrahlen auf den Winterpelz prallen. Da ist es ein Segen, daß man die Lektüre für die Feierstunden nicht auch mit den Jahreszeiten zu wechseln braucht. Die „Megendorfer Blätter“, die überall in der Welt, wo Deutsche wohnen und deutsch gelesen wird, in den Familien heimisch sind, passen sich dem Wandel der Zeit aufs glücklichste an; sie bieten, mag Schnee ums Haus wehen oder die Märzsonne scheinen, immer wieder mit ihren Beiträgen in Wort und Bild freundliches Behagen. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, sollte nicht versäumen, sie sich jetzt zur Ansicht zu verschaffen. Die Probebände der „Megendorfer Blätter“, die 5 oder 6 Nummern, reich illustriert, enthalten und für 60 Heller in den Buchhandlungen zu haben sind (der Verlag liefert sie, wenn keine Buchhand-

lung erreichbar ist, nach Einsendung von 70 Hellern in Briefmarken kostenfrei), sind am besten geeignet, ein Bild von den Megendorfer-Blättern zu geben. Das Abonnement kostet ohne Porto und Bestellgeld R 3.60 im Quartal und kann bei den Buchhandlungen, oder bei der Post, eventuell auch direkt beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung gerne kostenfrei.

Vorteilhafte Düngung der Kartoffeln. Zur Deckung des Bedarfes an Phosphorsäure düngt man stets mit Superphosphat, weil bei dieser Düngungsart das Wachstum der Pflanzen gefördert sowie deren gesunde Entwicklung in Kraut und Knollen begründet wird. Mit Superphosphat gedüngte Kartoffeln sind reich an Stärkemehl, haben feine Schalen und was bei den Speisekartoffeln von Wert ist, besitzen dieselben nach dem Kochen einen sehr guten Geschmack und angenehmen Duft. Aber durch die Düngung mit Superphosphat werden die Kartoffeln — wie überhaupt alle Kulturpflanzen — früh reifer und man kann durch stärkere oder auch schwächere Gaben an Superphosphat die Reife der Kartoffeln und die Fehung derselben mehr oder weniger beschleunigen. Diese Maßregel ist besonders bei Speisekartoffeln wichtig, um die Ware rechtzeitig auf den Markt zu bringen, oder bei großen Flächen,

weil man dann imstande ist, mit der Herausnahme bald zu beginnen, um der Gefahr des Einfrierens im Spätherbste auf diese Weise zu entgehen. Als zweckmäßigste Düngung der Kartoffeln ist zu empfehlen pro 1 Hektar: Bei Stallmistdüngung: 200—260 kg Superphosphat, 120—140 kg 40%iges Kalisalz, 120—150 kg Chilesalpeter oder 100 bis 120 kg schwefelsaures Ammoniak. Ohne Stallmistdüngung: 250—350 kg Superphosphat, 200—300 Kilogramm 40%iges Kalisalz, 200—250 kg Chilesalpeter und 150—200 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak.

Fays

ächte Sodener Mineral-Pastillen sind seit fast 3 Jahrzehnten bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh der Luftwege etc.

Fays

ächte Sodener Mineral-Pastillen — und nur diese — werden aus den bekannten, von alters her zur Kur verordneten Gemeindegelquellen Nr. 3 und 18 des Bades Soden am Taunus gewonnen.

Fays

ächte Sodener Mineral-Pastillen müssen Sie verlangen, wenn Sie die wirksamsten Salze der genannten Heilquellen haben wollen.

Überall zum Preise von R. 1.25 pro Schachtel zu haben.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ländliches villenartiges Haus mit 2 Wohnungen

Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfechtung. Sehr preiswürdig.

Stadthaus in Cilli, einstockig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinshank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Villenartiges Geschäftshaus mit acht Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst Baugrund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht: Ein Landwirtschaftlicher Besitz in der Grösse von 15—20 Joch fruchtbaren Bodens, mit gut erhaltenem Hause.

Ankünfte werden im Stadttamt Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebgrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer Dienstbotenstube und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus $\frac{2}{3}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $\frac{2}{3}$ Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winterwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ein kleines Anwesen bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.

bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.



Erika

Eine **Schreibmaschine**

Preis K 350.— für Jedermann.

Inklusive Lederkoffer oder Holzkassette.

Hochvollendet und unverwundlich.

Hch. Schott & Donnath, k. u. k. Hoflieferanten

Wien III., Heumarkt 9.

Telephon 4858.

Der neue

BERSON



GUMMI-ABSATZ

wird aus einer Spezial-Paragummi-Mischung mit den modernsten Beilefen der Fabrikationstechnik erzeugt u. sind seine grossen Vorzüge die enorme Haltbarkeit, vorzügliche Elastizität, exakte, zweckmässige Ausführung, damit neuerdings bewiesen. Achten Sie beim Einkauf stets auf Wortmarke „BERSON“

BERSONWERKE, WIEN, VII/1.

Gasthaus zur Bierquelle

Ausschank von

Per Liter

Reininghauser Märzenbier . . 44 h

über die Gasse . . 40 h

An Sonn- und Feiertagen

Reininghauser Bockbier 48 h

Sehr gute steirische Naturweine.

Vorzügliche Küche.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Karl Cölestin, Gastwirt.

Ein unmöbliertes

Zimmer

wird gesucht. Zuschriften unter „O. W.“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Möbliertes

ZIMMER

Seilergasse Nr. 2, ebenerdig rechts, mit eigenem Eingang, ist sofort billig zu vergeben.



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Line von Antwerpen“
direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

Red Star Line
in Wien, IV., Weyringergasse 14
Leopold Frankl
Graz, Joanneumring 16
Julius Popper
in Innsbruck Südbahnstrasse 2
Franz Dotene
Laibach, Bahnhofgasse 35.

Geld! Geld! Geld!

bare Gelddarlehen an jedermann auch
Damen von 200 bis 50.000 Kronen auf
Wechsel, Schuldschein etc. gegen bequeme
Katenrückzahlung durch Finanzbüro Hugo
Acker, Chemnitz, Apollostrasse 3. Rück-
porto. Niemand wird abgewiesen.

PALMA

der echte Kautschuk
Schuh-Abatz

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand 1 Milliarde 268 Millionen Kronen.

Seither für die Versicherten erzielte Ueberschüsse 255 Millionen Kronen.

Ueberschuss in 1912 15,6 Millionen Kronen.

Unanfechtbarkeit — Unverfallbarkeit — Weltpolice.

Auskunft erteilt: Anton Patz, Sparkasse-Sekretär, Cilli.

Gute Mütter sorgen dafür, daß ihre Kleinen nahr-
hafte, bekömmliche gute Süßspeisen zum Abendessen bekommen.
Mit wenig Mühe, wenig Geld und viel Erfolg bereitet man
ausgezeichnete Süßspeisen aus Dr. Oetters Puddingpulvern.
Sie sind in verschiedenen Geschmacksarten als: Vanille, Himbeer,
Mandel, Zitrone, Schokolade zu haben und finden bei den
Kleinen jubelnden Anklang. Man bereitet aus einem einzigen
Päckchen Puddingpulver à 15 h unter Beigabe von $\frac{1}{2}$ Liter
Milch, 2 Eiern und 5 dg Zucker ein treffliches Abendessen für
4—6 Kinder. Da man die Puddings mit Fruchtstücken oder Sahne
serviert, erhöhen diese Zugaben noch den Wohlgeschmack
und den Nährwert der Puddings.

Die Unterzeichneten geben hiemit schmerzerfüllt im eigenen wie im Namen sämt-
licher Verwandten allen Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem
Ableben ihres lieben guten Vaters, bezw. Schwieger- und Grossvaters, Bruders,
Schwagers und Onkels, des Herrn

Blasius Ambroschitsch

Schulinspektor und Schuldirektor I. R.

welcher Samstag den 21. März um halb 6 Uhr abends, nach langem, schweren, mit
größter Geduld ertragenen Leiden, im 73. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die
irdische Hülle des teuren Verewigten wurde Montag den 23. d. M. um 2 Uhr nachmittags
im Trauerhause, Kroisbach, Dominikanergrund, Villa Nr. 6, feierlichst eingesegnet,
nach dem St. Leonhard-Friedhofe überführt und im Familiengrabe zur letzten
Ruhe beigesetzt.

Kroisbach bei Graz, den 22. März 1914.

Olga Brabetz geb. Ambroschitsch
Militär-Oberverpflegungsverwaltersgattin
Tochter.

Dr. Otto Ambroschitsch
Stadtamtsvorstand in Cilli
Dr. Edwin Ambroschitsch
Rechtsanwalt in Laibach

Viktor Ambroschitsch
Bahnadjunkt in Wien
Dr. Ernst Ambroschitsch
Rechtsanwalt in Wolfsberg

Söhne.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 16. bis 22. März 1914 vorgenommenen Schlachtungen
sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken									Eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Stiegen	Ferkel	Lämmer	Städlein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber
Cujes Franz	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich Johann	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	167
Junger Ludwig	—	1	7	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes Bernhard	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kosfür Ludwig	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leischel Jakob	—	4	2	—	16	8	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Payer Ruffe	—	—	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plattschal Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebensteiger Josef	—	7	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 1/2
Sellat Franz	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	—	2	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	—	4	—	—	5	1	—	—	—	—	—	77	—	35	—	—
Swettl Johann	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umege Rudolf	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wastwirte	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	3	—	—	—	—	80
Private	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—